

Geprügelt, gequält und weggeworfen

In Wildenberg betreiben Pferdewirtin Helga und U-Bahnfahrer Stefan Weiß einen Gnadenbrothof.



Von Lucia Pirkel

Wildenberg. Kätzin Savannah hat ein übles Schicksal hinter sich. Jemand hat sie aus dem Auto geworfen. Eine große Wunde am Rücken und ein abgeknickter Schwanz, der amputiert werden musste, waren die Folge. Mittlerweile hat sich Savannah aber ganz gut erholt, sogar mehrere Kätzchen adoptiert, wie ihre eigenen angenommen. „Savannah ist eine Traumkatze“, sagt „Katzenmama“ Helga Weiß, die sich mit ihrem Mann Stefan in der Tieroase Stephanshof um schicksalsgebeutelte Findlinge kümmert.

Im Auftrag der Tierhilfe

Zusammen mit rund 40 aufgefangenen Katzen, Hunden, Hühnern, Schweinen, Rössern und vielem anderem lebt Savannah in der Tieroase am Wildenberger Schweinsbach. Sie alle verbindet ein Schicksal: dass sie nicht mehr gewollt wurden oder nicht mehr versorgt werden konnten. Es sind kleine und große Katzen, die Helga Weiß im Auftrag der Tierhilfe Kelheim irgendwo gefunden hat oder die einfach hier am Hof abgegeben wurden. Sie sind teils verwildert, teils verkrüppelt, dreibeinig oder mit trüben Augen. Dazu kommen Tiere, die hier auf eigene Rechnung der Hofherren, das letzte Gnadenbrot bekommen. Die Pferdewirtin und ihr Mann, ein gelernter Tierpfleger, haben sie gerettet.

Auch der acht Wochen alte Eliah ist ein Findelkind. „Der saß verlassen an einer Bushaltestelle.“ Jetzt tollt er frech im Zimmer mit den anderen Kätzchen. Sein Fell ist weich und flauschig. Er ist nur eines von etwa 38 Katzenbabys, die alleine in diesem Sommer gefunden wurden. „Das ist eine Zahl, die sich von Jahr zu Jahr steigert“, erzählt Helga Weiß

traurig. Der Grund: Immer weniger Menschen lassen ihre Katzen kastrieren. „Die denken, die Natur macht das schon. Dabei ist das Schicksal für die Jungen in der Natur oft äußerst grausam. Die kriegen ziemlich schnell die Katzenseuche und krepieren.“ Oder sie vermehren sich erneut. So entstehen große Katzenkolonien mit mehr als 40 Katzen, die herumstreunen.

Kätzchen suchen ein neues Zuhause

Weiß bleibt dann nur die Aufnahme der Findlinge. Und wenn sie Glück hat, kann sie welche davon vermitteln. Doch bei jenen wie Savannah ist es schwer: „Oft mögen die Leute makellose Katzen und scheuen sich davor, solche zu nehmen, die körperlich beeinträchtigt sind.“ Aber auch Weiß selbst schaut sich die Interessenten genau an. Mittlerweile habe sie einen Blick dafür, wer es ernst meint mit der Verantwortung für so ein Tier und wer nicht. „Wenn da jemand anfängt, um die Aufwandsentschädigung zu feilschen, dann weiß ich schon, dem geht es jetzt nicht um das Tier“, so Weiß. Mittlerweile platzt der Hof aus allen Nähten. Nicht nur deshalb würde sich Weiß freuen, wenn ihre Katzen ein neues Zuhause fänden.

Dann holt sie Futter für die Pferde. Die warten schon, die Zeit ist knapp: „Deshalb sollen die Leute bitte nicht einfach unangemeldet vor der Türe stehen. Wir sind eben nicht Gut Aiderbichl und bei uns gibt es auch keinen Kaffee und Kuchen“, sagt die Tierfreundin energisch, fügt aber hinzu, dass jemand, der regelmäßig ein bisschen mit den Katzen

spielen würde, durchaus willkommen wäre. Denn so könnten sich die noch scheuen Katzen auch an andere Menschen gewöhnen und wären vielleicht auch leichter vermittelbar.

Weitere Infos auf <http://tieroase-stefanshof.de> oder unter Telefon (09444) 1064.

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10214&lid=0&cid=0&tid=0&pk=697216>